

Mdbk

POINT OF NO RETURN

Wende und Umbruch in der ostdeutschen Kunst

Ausstellung vom 19. Juli bis 03. November 2019 (Eröffnung: 18. Juli 2019)

Kuratoren: Paul Kaiser (Dresden), Christoph Tannert (Berlin), Alfred Weidinger (Leipzig)

Die Leipziger Ausstellung zu *Wende* und Umbruch in der ostdeutschen Kunst ist die bislang umfänglichste Exposition zu diesem Thema. Sie bezieht die unmittelbare Vorgeschichte ebenso ein wie die Transformationszeit nach 1989. Die Ausstellung zeigt somit die bereits in den 1980er Jahren auffallenden Risse in der Mauer und thematisiert deren unerwarteten Fall wie auch die Neudefinition künstlerischen Schaffens nach dem gesellschaftlichen Umbruch. Dies geschieht nicht zuletzt deshalb, da wichtige Werke einer künstlerisch-reflexiven Bezugnahme auf die Friedliche Revolution einerseits als Antizipation, Ahnung oder Aktion bereits im Vorfeld der revolutionären Ereignisses erfolgten und andererseits gültige Positionen erst mit Distanz, Abstand und beobachtetem Wandel gesellschaftlicher Zusammenhänge zu entstehen vermochten.

Es blieb einer der großen Irrtümer im Prozess der deutschen Wiedervereinigung, von den Künsten schnelle Gewissheit über etwas zu erwarten, das im alltagskulturellen Verständnis breiter Bevölkerungsschichten auf die nebulöse Formel einer bloßen *Wende* reduziert wurde und heute mit diesem Terminus als kanonisiert gelten kann. Dies im Übrigen trotz seiner janusköpfigen Semantik, denn *Wende* war bekanntlich zunächst der Begriff einer sich über die Zeitenwende retten wollenden SED-Nomenklatura um den letzten Parteiführer Egon Krenz gewesen. Dabei schien von vornherein klar, dass das komplexe und widersprüchliche Phänomen einer weitgehend gewaltfreien Revolution ohne starke politische Opposition, die mit dem Begriff der *Friedlichen Revolution* in den musealen und wissenschaftlichen Foren der Zeitgeschichte historisiert wurde, mit künstlerischen Mitteln über das Maß einer radikalen Subjektsicht hinaus kaum zu erfassen ist. So mussten die ambitionierten Versuche, jenen unabgeschlossenen Prozess eines völligen Ab- und Umbruchs mit wenigen, wenn nicht sogar mit dem einen gültigen Kunstwerk erklären zu wollen, zwangsläufig am Anspruch der gesellschaftlichen Erwartungen wie auch des Projektes selbst scheitern.

Mdbk

Dreißig Jahre nach 1989 ist es nun höchste Zeit, die dabei bislang nicht berücksichtigte Perspektive der bildenden Künste auf *Wende* und Umbruch in eindrücklichen Werken mit der grundlegenden Akzeptanz ihrer Eigenlogik darzustellen. Gerade Leipzig, als symbolischer Hauptort der Friedlichen Revolution, kann mit seinem bürger- und künstlernahen Museum der bildenden Künste als prädestinierter Veranstaltungsraum fungieren. Dabei kann als Voraussetzung für das fachlich ausgewiesene Kuratorenteam (Paul Kaiser, Christoph Tannert, Alfred Weidinger) gelten, dass die Auswahl der Werke nicht im Sinne der Illustration politischer Zäsuren erfolgt oder die Kunstwerke lediglich als Belegbilder für inzwischen auch bildungspolitisch eingeübte Phasenverläufe erscheinen. Vielmehr geht es den Kuratoren um die Präsenz einer eigensinnigen, radikalen und von politischen Zeitrechnungen unabhängigen Kunstform, die in der Vielzahl und auch in der bisweilen gegeneinander gerichteten Form ihrer Handschriften, Kunstmodelle und Denkmäler das Phänomen in Aktion und Reflexion kartographiert.

Die Ausstellung POINT OF NO RETURN stellt dabei mit mehr als 180 Werken von zirka 80 Künstler/-innen aller Gattungen Vor-, Kern- und Nachgeschichte der Friedlichen Revolution von 1989 ins Zentrum der Darstellung. Die Leipziger Ausstellung begrenzt sich dabei nicht auf ein Teilmilieu der ostdeutschen Künstlerschaft. Sie bindet zur Veranschaulichung des spannungsvollen Gesamtzusammenhangs gleichermaßen Arbeiten von „Hiergebliebenen“, Rebellen und Reformern sowie Werke von Dissidenten ein, welche die DDR zum Mauerfall 1989 bereits hinter sich gelassen hatten. Darüber hinaus werden auch Arbeiten von Künstler/-innen vertreten sein, die zwar noch in der DDR geboren wurden, aber nicht mehr die unmittelbare Akteurserfahrung mit ihren älteren Kolleg/-innen teilen. Interessant ist dabei, dass sich viele junge Künstler heute ganz bewusst in einen Kontext ostdeutscher Kunstproduktion stellen, dabei Fragen von Herkunft, Tradierung von Eigensinn und Mentalität oder auch von Hegemonie und Kolonialisierung aufgreifend.

Nur in dieser Mischung empirisch subjektiver „Wahrhaftigkeiten“ kann das komplexe Phänomen von *Wende* und Umbruch eine kunsthistorische Schlüssigkeit erlangen, die das Maß zeithistorischer Gewissheiten sprengt. Diese umfasst Formen innerer und äußerer Emigration über die Haltung kritischer Loyalität bis hin zur sozialistischen Reformhoffnung im seinerzeit für viele fast schon nostalgisch wirkenden „Aufruf für unser Land“ (26. November 1989). Die Künstlerliste macht deutlich, dass sich politische und ästhetische Diversität in allen Segmenten ostdeutscher oder ostdeutsch geprägter Künstlerschaft finden lässt und nicht

Mdbk

weiter von homogenisierten Kunstbegriffen oder Künstlerrollen ausgegangen werden kann.

Insofern bietet die Ausstellung mit dem Fokus auf die facettenreiche Hinwendung zum Revolutionsereignis auch die Chance, die divergierenden Positionen ostdeutscher Kunst in bildnerischen Kontrasten und Themenclustern aufzuzeigen, ohne von vornherein abweichende Vorstellungen mit dem Kampfvokabular des deutsch-deutschen Bilderstreites für erledigt zu erklären.

Ein umfangreicher Katalog sowie ein vielfältiges Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm begleiten die Ausstellung.

Künstlerliste (Auswahl)

Dieter Bock von Lennep	Uta Hünninger	Arno Rink
Rainer Bonar	Roland Jahn	Eve und Frank Rub
Micha Brendel	Christa Jeitner	Rainer Schade
Goran Djurovic	Petra Kasten	Jürgen Schäfer
Hartwig Ebersbach	Ralf Kerbach	Wolfram Adalbert Scheffler
Thomas Florschuetz	Klaus Killisch	Hans Scheib
Michael Freudenberg	Thoralf Knobloch	Einar Schleaf
Ellen Fuhr	Helge Leiberg	Christine Schlegel
Gerhard Kurt Müller	Via Lewandowsky	Cornelia Schleime
Hubertus Giebe	Walter Libuda	Annette Schröter
Sighard Gille	Martin Maleschka	Frank Seidel
Rainer Görß	Oskar Manigk	Roger Servais
Wasja Götze	Peggy Meinfelder	Volker Stelzmann
Peter Graf	Florian Merkel	Strawalde
Hans-Hendrik Grimmling	Roland Nicolaus	Erika Stürmer-Alex
Klaus Hähner-Springmühl	Josef Nowinka	Hans Ticha
Angela Hampel	Gudrun Petersdorff	Joachim Völkner
Eberhard Havekost	Wolfgang Peuker	Ulla Walter
Andreas Hegewald	Stefan Plenkers	Trak Wendisch
Johannes Heisig	David Polzin	Doris Ziegler
Sabine Herrmann	Nuria Quevedo	
Frenzy Höhne	Neo Rauch	